

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N<sup>o</sup> 86.

4. August 1853.

Mit dem 1. August kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. **Die Redaktion.**

## Amliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldensachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigefetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Ort wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners.                                                         | Tagfahrt zur Liquidation.                   | Tag des Ausschluß-Bescheids.                 |
|------------------------|-------------------------------------|------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|----------------------------------------------|
| Oberamtsgericht Gmünd. | 1853. 1. Juli.                      | Oberbettringen.        | Carl August Bundschuh von Unterbettringen und dessen Ehefrau Theresie, geb. Haag.        | Donnerstag den 18. August, Morgens 8 Uhr.   | Am Schlusse der Verhandlung.                 |
| —                      | —                                   | Spraitbach.            | Josef Kurz von Borderlinthal und dessen Ehefrau Katharine, geb. Brech.                   | Freitag den 19. August, Morgens 8 Uhr.      | —                                            |
| —                      | —                                   | Rechberg.              | Franz Josef Schmid von Rechberg und dessen Ehefrau Ursula, geb. Nagel von da.            | Samstag den 20. August, Morgens 8 Uhr.      | —                                            |
| Gerihtsnotariat Gmünd. | 5. Juli.                            | Spraitbach.            | Christian Schlitter, Schuster aus Allmersbach, nun in Spraitbach.                        | Donnerstag den 18. August, Morgens 8 Uhr.   | Nächste Gerichtssizung.                      |
| —                      | —                                   | Spraitbach.            | Ludwig Wörner, Schreiner in Spraitbach.                                                  | Donnerstag den 18. August, Vormtgs. 11 Uhr. | —                                            |
| —                      | —                                   | Spraitbach.            | Joseph Münz, lediger Bauernknecht aus Spraitbach, Eisenbahn-Arbeiter in Ulm.             | Donnerstag den 18. August, Nachmtgs. 1 Uhr. | —                                            |
| —                      | —                                   | Spraitbach.            | Daniel Herrmann aus Boll, Tagelöhner in Spraitbach, gegenwärtig Festungsarbeiter in Ulm. | Donnerstag den 18. August, Nachmitt. 2 Uhr. | Außergerichtlich. Schulden-Auseinandersezung |

**Gmünd & Welzheim.** — Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, die Ministerial-Verfügung vom 15. d. Mts., Staats-Anzeiger Nr. 167.,

„betreffend die Aufstellung von Salz-Verschleufern in den Gemeinden“ genau zu vollziehen, hievon im Schultheissenamts-Protokoll Vormerkung zu machen und über den Vollzug binnen 8 Tagen Bericht zu erstatten.

Den 30. Juli 1853.

K. Oberamt Gmünd. — K. Oberamt Welzheim.

Schemmel.

Heinz.

**Welzheim. Steckbrief-Zurücknahme.**  
Der unter'm 16. dieses Monats gegen Gottlob Wahl von Westermur erlassene Steckbrief wird nach dessen Einlieferung hiemit zurückgenommen.  
Den 30. Juli 1853.  
Königl. Oberamt.  
Heinz.

**Gmünd. Dritter und letzter Haus-Verkauf.**  
Das in der Verlassenschaft der Glasmeister Eisele's Wittve vorhandene Wohnhaus, wird am  
Samstag den 6. August d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu etwaige Liebhaber in die Kanzlei des K. Gerichts-Notariats eingeladen werden.  
Den 3. August 1853.  
Die Theilungs-Behörde.  
vdt. Gerichts-Notar  
Keppler.

**Unterbettringen, Gemeinde Oberbettringen. Fahrniß-Verkauf.**  
Am  
Donnerstag den 11. August d. J.,  
Morgens 8 Uhr,  
verkauft die unterzeichnete Stelle gegen baare Bezahlung, dem Carl August Bundschuh in seiner



Behausung folgende Gegenstände:

**Fuhr- und Bauerngeschirr:**  
 1 Wagen sammt Zugehör etc.,  
 4 Leitersgeschirr,  
 1 Pflug,  
 1 hölzerne Egge,  
 1 Pferdgeschirr;  
**W i e h:**

1 rothe Kuh,  
 1 falchete dito,  
 1 Pferd,  
 3 Hühner,  
 3 Enten;  
**Allerlei Hausrath:**

1 Wanduhr,  
 6 Portraits,  
 1 Stippich,  
 1 Futterzuber,  
 1 Dunggabel,  
 1 Strohsstuhl,  
 1 Ruzmühle,  
 wozu die Kaufs-Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 2. August 1853.

Zur Beurkundung:

Güterpfleger,  
 Anwalt A b e l e.

**A l f d o r f.**

**Farren = Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
 Mittwoch den 10. d. Mts.,  
 Morgens 8 Uhr,



einen schweren 6jährigen zum Gebrauch nicht mehr tüchtigen **Farren** und

es werden hiezu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen.  
 Den 1. August 1853.

Schultheissenamt.  
 F r i z.

**A l f d o r f.**

**Schafwaide-Verpachtung.**

Bei der auf heute ausgeschriebenen Verleihung der Sommerschafwaide



erschienen keine Liebhaber, daher am

Mittwoch den 10. d. Mts.,  
 Morgens 9 Uhr,

eine wiederholte Verpachtung auf hiesigem Rathhaus stattfindet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 1. August 1853.

Schultheissenamt.  
 F r i z.

**P f a h l b r o n n.**

**Auswanderung.**

Johann Georg Schaal, Tagelöhner zu Gelschalden, bürgerlich in Steinbruck, D.A. Schornborn, beabsichtigt mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern, vermag jedoch nicht die vorgeschriebene Bürgschaft zu leisten.

Es ergeht deshalb an seine Gläubiger die Aufforderung, ihre etwaigen Ansprüche an Schaal binnen der Frist von

8 Tagen

hier anzumelden, indem nach Ablauf dieser Frist solche unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 31. Juli 1853.

Schultheissenamt.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**Haus- und Güter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein sämmtliches Anwesen dahier aus freier Hand im Aufstreich zu verkaufen

Dasselbe besteht in

a. G e b ä u d e n:

1) einem zweistöckigen Wohnhause mit Bäckerei-Einrichtung, 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer und mit einem Pumpbrunnen in der Küche — in der Kapuziner- gas und Wildes neben Kreuz-

wirth Waldenmaier und dem allgemeinen Weg,  
 2) einer zweistöckigen Scheuer, mit eingerichteter Wohnung, Remise, Dunglege und Hofraum und ist dieselbe an obiges Wohnhaus angebaut.

Unter diesen beiden Gebäuden befinden sich geräumige und gute Keller.

b. G ü t e r n:

- 3) 27,8 Rthn. Krautland in der Bleich, neben Kaminseger Weid und dem Weg,
- 4) 2,0 Rthn. Gemüsegarten in der Waldkettengasse, an der alten Stadtmauer,
- 5) 5 $\frac{1}{2}$  Mrgn. 17,1 Rthn. Wiese und 2 $\frac{1}{2}$  Mrgn. 32,0 Rthn. Laubholzgebüsch in der Rappenswiesen, neben Franz Josef Huttelmaier, Bäcker und dem Dettringerbach,
- 6) 2 $\frac{1}{2}$  Mrgn. 14,1 Rthn. Gras- und Baumgut, am Straßdorfer Berg, neben J. B. Wiesland, Metzgermeister von hier,
- 7) 42,5 Rthn. willkürlich gebauter Acker, mit Bäumen, am Straßdorfer Berg,
- 8) circa 4 $\frac{1}{2}$  Mrgn. Acker, der Kapellacker, auf Straßdorfer Markung,
- 9) circa 3 Mrgn. Wiesen auf derselben Markung.

Die Gebäude sind im besten Zustand, und die Güter gehören zu den ertragsfähigsten der hiesigen Gegend.

Das Anwesen eignet sich für jeden Gewerbsmann, insbesondere aber für einen tüchtigen Bäcker, der hier eines guten Auskommens versichert sein darf.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am

Mittwoch den 24. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 auf dem Rathhause dahier in der Kanzlei der Rathsschreiberei statt,

wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen hiemit eingeladen werden.

Am 3. August 1853.

Ferdinand Huttelmaier,  
 Bäckermeister beim Kreuz.

G m ü n d.

**Badanstalt-Gröföffnung.**

Seit gestern

Mittwoch den 3. August, ist meine **Badanstalt** am untern Thor, beim Thorhäusle eröffnet. Die Bad-Liebhaber können die Stunden bestimmen, an welchen sie zu baden wünschen.

Den 1. August 1853.

Werkmeister K ö h l e r.

G m ü n d.

Zwei halbe Laden-Thüren von meinem Laden habe ich zu verkaufen.

Deibele, Kaufmann.

G m ü n d.

Mehrere kleine Fäße zum Obst habe ich zu verkaufen.

Deibele, Kaufmann.

G m ü n d.

Gute frühe, blaue **Kartoffeln** sind zu haben, das Simri zu 48 kr. bei

A. Jansen.

G m ü n d.

Ein ordentliches Mädchen findet Beschäftigung. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine stille Familie sucht eine freundlich gelegene Wohnung mit 3 Zimmer und die hiezu erforderliche Räumlichkeiten, welche in nächster Zeit oder bis Martini bezogen werden kann.

Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn, mit Bett und Meubel hat sogleich zu vermieten  
 Luzia Hänfler, Wittwe.

**U n i o n!**

**Reise-Gelegenheit nach Amerika.**

Wöchentliche Expeditionen ab Mannheim.

Pünktlichkeit in den Expeditionen, billige Preise und genaue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten empfehlen diese Reise-Gelegenheit auf das beste.

Zuverlässige, erprobte und deutsche Condukteure begleiten unsere Passagiere bis an den Seehafen, und werden in Amerika wieder von solchen empfangen. Die Kost wird gekocht verabreicht.

Nähere Auskunft, Prospekte und Schiffs-Verträge auf Segel- und Dampfschiffe erteilt

der Bezirks-Agent: Musterlehrer **Waller** in Gmünd.

**W ü r t t e m b e r g.**

(N.F.) Dr. Eisenlohr giebt die Witterung des Monats August mit großer Wahrscheinlichkeit an: Barometerstand höher, die Temperatur wärmer als gewöhnlich, vielleicht bedeutend warm, oft über 20 Grad, wahrscheinlich auch an einigen Tagen über 25 Grad. N und SW abwechselnd viele helle Tage, selten Regen, wenige Gewitter; die Regenmenge sehr gering. — Die schöne und warme Witterung im August begünstigt das Reifen der Weintrauben und anderer Gewächse; gegen das Ende des Monats können die frühern Sorten der Weintrauben reif sein, und auch die spätern anfangen zu reifen.

(Bewilligung von Unterstützungen zur gewerblichen Ausbildung.) Mehreren angehenden Gewerbetreibenden, welche theils in Städte reisen wollen, in welchen sie für ihre Gewerbe eine tüchtige Ausbildung erlangen können, theils die gewerblichen Unterrichts-Anstalten in den Städten, in welchen sie sich aufhalten, zu benützen wünschen, sind Geldbeiträge hiezu bewilligt worden. Hierbei wurde der Wunsch ausgedrückt, daß eine größere Anzahl tüchtiger Gewerbe-Gehülfsen nach weiterer Ausbildung in fremden Ländern streben möchte, und demgemäß beschlossen, den Grundsatz für die Unterstützung angehender Gewerbetreibenden zu ihrer Ausbildung wiederholt zu veröffentlichen. Ein Reisekosten-

beitrag kann Solchen zukommen, welche solid, fleißig, denkend, für ihre Gewerbe praktisch und theoretisch gut vorgebildet, auch in der Regel nicht mehr kriegsdienstpflichtig sind und an Orte reisen, wo ihr Gewerbe auf einer solchen Stufe steht, daß sie etwas Nützliches lernen können, wenn sie dort eine bestimmte Zeit als Gehülfen Dienst leisten. Bei dem Besuch eines außerdeutschen Landes werden außerdem Sprachkenntnisse erfordert.

Hall, 31. Juli. (Schwáb. Z.) Gestern wurde der erste Strafgefangene in das hiesige Zuchtpolizeihaus eingeliefert, an welchem die Prügelstrafe wieder in Anwendung kommt. Die Portion lautet auf fünf und zwanzig. — Die hohen Preise, welche die Früchte vor acht Tagen erreichten, sind gestern wieder gefallen, und zwar der Kernen dem Scheffel nach um 2 fl. 30 kr., der Roggen um 1 fl. 31 kr. und die gemischte Frucht um 3 fl. 4 kr. Nachdem schon vor acht Tagen der erste neue Roggen zu Markt gebracht worden war, kam gestern auch neuer Kernen zur Schranne, dieser ist von ganz schöner Qualität und wurde das Simri mit 2 fl. 24 kr. bezahlt. Eine mit demselben angestellte Erwägung ergab 35 1/2 Pf. per Simri, ein Gewicht, wie es nur günstige Jahre aufzuweisen haben. Ueberhaupt ist das Resultat der Ernte ein ganz befriedigendes, und wenn die Witterung noch 14 Tage bleibt, wie bisher, so werden alle Besorgnisse, die man für die Zukunft hegte, vollends verschwinden.

Neutlingen, 30. Juli. Heute wurden die ersten reifen Birnen zu Markt gebracht.

Vom Bodensee, 28. Juli. Von dem französischen Revolutionskomite in London ward die Schweiz abermals mit einem unsinnigen Manifest bedacht, das von Byat, Bouchot und Caussidiere unterzeichnet ist und für den Anfang (!) ein Hilfsheer von 60,000 Mann verspricht! Ein zweites Manifest an die Vaupes-Insolenz vor Smyrna trägt bereits Früchte.

(N. Z.) Reife Trauben am 2. Juli von einem Nebengelände des Bürgerhospitals in Würzburg abgenommen, sind gewiß eine Seltenheit und beleben die bereits gesunkenen Hoffnungen der armen Winzer wieder.

Frankfurt, 30. Juli. (Schwáb. Z.) Dem Vernehmen nach wird demnächst in der Bundes-Versammlung ein Antrag bezüglich der Aufhebung der Spielbanken, des Lottos und der Lotterie gestellt werden.

Offenbach, 28. Juli. (Schwáb. Z.) Der kürzlich auf großh. heßischem Gebiet verhaftete und hierher gebrachte Buchdrucker G. Ritz von Frankfurt a. M. ist wegen Verbreitung von Flugchriften und Beleidigung des hiesigen Magistrats zu einem halben Jahre Arrest verurtheilt worden.

Berlin, 28. Juli. Viele bisher im Schulwesen thätige junge Männer haben Aussicht, in den nordamerikanischen Freistaaten gute Anstellungen zu finden. In mehreren Staaten der nordamerikanischen Union werden große Anstrengungen gemacht, zunächst den Elementar-Unterricht zu heben. Selbst aus San Francisco in Californien wird geschrieben, daß daselbst insbesondere durch die Amerikaner das Schulwesen einen erfreulichen Aufschwung nimmt.

Berlin, 24. Juli. In militärischen Kreisen hegt man allgemein die Erwartung, die bevorstehenden Herbstmanöver werden den Erfolg und die Wichtigkeit der neuen Organisation der Landwehr in ein glänzendes Licht stellen. Die Landwehr wird fortan 428 Hauptleute dritter Klasse, welche gedient haben, mehr zählen als bisher, was natürlich auf den Dienst und die Haltung dieser Truppen nicht ohne wesentlichen Einfluß sein kann.

Aus Oesterreich vom 14. Juli. Nach einem neuen Erlasse unseres Ministeriums wird der Unterrichtsreis auf unsern gelehrten Schulen bald erweitert werden, und zwar durch eine Auswahl von Musterstücken aus den alten Kirchenvätern, deren Ausarbeitung einem der Väter der Gesellschaft Jesu übertragen ist. Ueberhaupt stehen Jesuitenmissionen, Bischöfs-enthronisationen, Knabenseminare und Gesellenvereine u. dgl. wieder bei uns oben an. Namentlich scheint man Ungarn für die Wiedereinbürgerung der frommen Väter ausersuchen zu haben, und wie weit ihr Einfluß selbst auf die Nachbarländer sich erstreckt, davon gab kürzlich Hermannstadt einen Beweis, wo es ihnen gelang, die Elisabethstadt, welche zur Grün-

dung eines katholischen Gymnasiums einen Beitrag von 49,000 fl. leistete, zu bestimmen, daß sie dem Bischof das Recht übertrug, die Professoren an jener Anstalt zu ernennen. Knabenseminare entstehen bei uns eines nach dem andern, und auch die Gesellenvereine zur Übung einer frommen politisch-religiösen Gesinnung unter den Handwerkern sind in voller Blüthe, da unsere Aristokratie und die kaiserliche Familie an der Spitze derselben nach Kräften unterstützen.

Wien, 30. Juli. Noch immer sind bestimmte Nachrichten über die Austragung der russisch-türkischen Differenzen hier nicht eingetroffen, wenigstens nicht zur Kunde außer dem Kreise der eingeweihtesten Personen gelangt. So viel ist gewiß, Oesterreich will den Frieden, England und Frankreich scheuen den Krieg, trotz ihrer diplomatischen Notizen und der Kriegsschiffe, die an den Dardanellen ankern. Rußland aber, welches durch seine geographische Lage und die ihm zu Gebot stehende Heeresmacht dabei im Vortheil steht, wird schwerlich in irgend einem wesentlichen Punkte seiner Forderungen nachgeben und die Türkei sich endlich darein fügen müssen. Oesterreichs vermittelnde Aufgabe aber besteht darin, eine Form der Ausgleichung ausfindig zu machen, welche sowohl Rußland genügen kann, als andererseits die Integrität und Souveränität der Türkei wahrt. — In die Pforte auch im Stande, alle Wünsche, die kühnsten selbst, des russischen Autokraten zu erfüllen, einen Wunsch wäre ihr doch zu befriedigen unmöglich. Die Kriegskosten, welche das „Widerstreben des Divans“ schon zu einer enormen Höhe hat anwachsen lassen, dürften den wunden Fleck abgeben, der die geschlagene Wunde nicht zur Heilung kommen lassen wird. Vorläufig hat sich das vorsichtige Rußland, wie der Kunstausdruck besagt, Deckung verschafft, die Fürstenthümer sind besetzt und werden es auch allem Anscheine nach einstimmen bleiben. Dasselbe mit Gewalt daraus zu vertreiben, dürfte den Türken schwerlich gelingen, und die Westmächte scheinen nicht geneigt, ihre Streitkräfte zu diesem Zwecke in Bewegung zu setzen. Der Schluß des Dramas wird deshalb wohl auch mehr ernst als tragisch ausfallen und der öffentlichen Meinung Europas manchen Stoff zum Denken geben.

Wien, 30. Juli. (St. A.) Wegen der Vorfälle in Smyrna hat die österreichische Regierung nicht bloß sehr ernsthafte Genußthuningsforderungen an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet; sondern hat auch ganz speziell außer der ihr bereits von der hohen Pforte gewordenen Genußthunung von der letzten verlangt, daß dieselbe sofort Alles anbiete, um die Austieferung Costa's ohne Weiteres herbeizuführen. Die österreichische Regierung vertritt diese Forderungen mit der größten Energie.

Wien, 29. Juli. (Schwáb. Z.) Aus den Donaufürstenthümern sind durch Privatbriefe folgende Nachrichten dem Lloyd zugegangen: Die Kriegskassen Dmer Pascha's, der noch immer in Schumla steht, seine Truppen aber hart an die Donau vorgeschoben hat, sind so erschöpft, daß der Sold nicht mehr regelmäßig ausgezahlt werden kann, und Bons ausgegeben werden. In ganz Bulgarien findet man sehr wenig türkische Münzen, und ist der Geldmangel überhaupt sehr drückend. Ein kais. Dulaten wird mit 100 Piastern Bons bezahlt, sonst gilt er 54 bis 56 Piaster.

Rußland. (Schwáb. Z.) Laut einem aus St. Petersburg eingetroffenen Befehl haben die beiden Hospodare den Tribut nicht mehr nach Konstantinopel schicken dürfen. Die fälligen dreimonatlichen Raten werden zurückgehalten zur Verfügung des Kaisers. Es kann dies ein Fingerzeig dafür sein, daß man der Pforte am Ende die Kosten der Occupation zur Last zu setzen gedenkt.

Kalisch, 24. Juli. Heute wurde von den Kanzeln der christlichen Kirchen und in der Synagoge das Manifest des Kaisers in Betreff der Besetzung der Donaufürstenthümer verlesen, nach welchem dieser Schritt ausschließlich im Interesse und zum Schutz der alleinrechtgläubigen griechischen Kirche geschehen mußte und geschehen ist.

Jassy, 24. Juli. Während die deutschen Zeitungen die Sachlage in friedlichen Umrissen zeichnen, und auch hier Viele, weil es ihren wärmsten Wünschen entspricht, auf die Erhaltung der Ruhe hoffen, schwilt inzwischen die russische Okkupationsarmee durch zahlreiche Zugzüge immer stärker an. Der Marsch der Truppen geht selbst bei Nacht ununterbrochen vor sich. Wir glauben uns der Wahrheit sehr zu nähern, wenn wir die Anzahl der Russen in den Donaufürstenthümern auf 160,000 Mann angeben.

Kopenhagen. Nach den Berichten norddeutscher Blätter ist die Cholera noch fortwährend im Zunehmen begriffen. Nach

dem Ipehoer Wochenblatt sollen schon an 30,000 Menschen die Stadt verlassen haben. In manchen Straßen sieht man alle Fensterscheiben der einzelnen Häuser innen mit Kalk bestrichen, welches anzeigt, daß sämtliche Bewohner abwesend sind. Man hat Omnibuse zu Leichenwagen umschaffen müssen; worin ein Sarg auf den andern bis hoch oben aufgeschichtet wird. Auf den Begräbnisplätzen selber hat man fast alle gesundheitspolizeilichen Rücksichten zu vernachlässigen angefangen. Man grub die Gräber nur vier Fuß tief, stellte zwei Säрге übereinander hinein und warf dann nur einen Fuß Erde darüber. Das ärgste ist jedoch, nach der Versicherung Fädelarbeit, daß am 24. noch 170 Säрге mit Leichen unter freiem Himmel in der Sonnenhize standen, die man am 21. dorthin gestellt hatte. Tags darauf soll die Anzahl noch größer gewesen sein. Im Ganzen beträgt die Zahl der bis jetzt angemeldeten Erkrankungen 4413, die der Todesfälle 2324.

**Schweden.** (Schwäb. Z.) Der Hamburger Correspondent berichtet aus Stockholm, 22. Juli. Der „Post och inr. T.“ wird aus Petersburg vom 16. d. M. geschrieben: Der Kaiser hat Befehl zur Ausrüstung der Ostseeflotte, bestehend aus 20 Linienschiffen und 15 Fregatten, gegeben. Die eine Division dieser Flotte ist bereits segelfertig und die andere wird in Kürze in See gehen können.

**Paris, 29. Juli.** Schon wieder sind mehr als 200 Häuser in der Umgebung des Louvre zum Abbruch bestimmt, um überall den neuen Palast Napoleon, aus dem mit den Tuilerien vereinigten Louvre bestehend, mit monumentalen Gebäuden umgeben zu können, mit Fronten, die in Harmonie mit dem Styl des Palastes stehen. Ungefähr fünfzehn Straßen werden dabei verschwinden oder erweitert werden, und außerdem wird ein neuer Platz, der „der Kaiserin“, auf den Trümmern errichtet. Der Voranschlag zu dieser Verschönerung beträgt nur 21 Millionen Franken; ein Beweis, daß der französische Staatsfackel noch manchen Aderlaß und manche Verwaltung ertragen kann, ehe er geleert ist.

**London, 28. Juli.** (Schwäb. Z.) Der Daily wird aus Paris geschrieben: „Der Czar hat die Intervention der westlichen Mächte abgelehnt; er besteht darauf, seine Rechnung mit der Türkei allein abzumachen. Man muß gestehen, das sieht dem Czaren ganz ähnlich. Die Einfachheit der russischen Politik muß das Publikum mehr als einmal überrascht haben. Jeder seiner Schritte war consequent, verständlich und kühn. Dieß ist der Eindruck, den seine Handlungen, bei irgend aufmerkamer Beobachtung, machen müssen.“

**London, 29. Juli.** Ein irisches Blatt, the South Journal, erzählt folgendes Stückchen ächt englischer Justiz, welches sich vor einigen Tagen am Stationshof von Newfoundwell auf der Dublin-Belfast Eisenbahn zutrug: Der Einnehmer der Grafschaftsteuer (county cess), Herr Simpson, hatte die betreffende Eisenbahngesellschaft wiederholt um Zahlung ihrer rückständigen Steuer für Ländereien und Häuser gemahnt. Endlich da der Tag bevorstand, wo er seine Gelder und Rechnungen einschicken sollte, verfügte er sich mit einer Anzahl Gehülfen nach dem oben genannten Stationshof und nahm den nächsten Train, der ankam, unter Vorzeigen eines Verhaftsbefehls sammt seinem ganzen Inhalt an Passagieren und Gepäck in Beschlag. Unter den Passagieren waren sechs Grand-Jurors, welche zu den Assisen in Duntalk reisten und keine Zeit zu verlieren hatten, aber alle Vorstellungen waren umsonst, der Steuereinnehmer ließ den Zug nicht weiter gehen, bis die Schuld bei Heller und Pfennig bezahlt war. Durch vermehrte Geschwindigkeit suchte man das Versäumnis einzubringen.

(St. A.) Der Fanatismus der Türken wächst und die von allen Seiten herbeiziehenden Hilfstruppen können in Verbindung mit demselben der Pforte selbst am gefährlichsten werden und neue Verwickelungen herbeiführen. Jetzt schon soll man in Konstantinopel wegen des Unterhalts derselben in Verlegenheit sein, da es an Allem mangelt. Dieser Umstand gerade ist es, der leicht eine Umwälzung im Innern des Reichs herbeiführen könnte. — Als sich der Sultan am Weiram nach der Moschee des Sultan Achmed begab, erzählt das J. d. C. weiter, stellten sich ihm 50 Zeibeks in den Weg, so daß Seine Majestät fragte, was sie wollten. „Unserem Gebieter dienen, antworteten sie: wir sind unserer 10,000 welche nur auf die kaiserliche Befehle wartet: wir verlangen nichts als Pulver und ein Brod täglich.“ So lasse man sie kommen, sagte Seine

Majestät zum Kriegsminister. Die Zeibeks, „setzt das genannte Blatt hinzu,“ sind die kräftigsten Ackerbauern des Reichs, welche den Landstrich von Konstantinopel bis zu den sieben Vorgebirgen von Rhodus bewohnen.

**Damascus, 26. Juni.** Der Fanatismus der Türken hier und in Aleppo wächst. Der hiesige Gouverneur hat die Notabilitäten der Türken und Christen berufen, um ihnen die Pflicht der Eintracht einzuschärfen. Der Gouverneur von Aleppo ließ dreißig der ärgsten Fanatiker festnehmen.

(N. T.) Denjenigen, die an Podagra oder Gicht leiden, kann ein vieljährig geplagter Kranker folgendes einfache Mittel empfehlen: Man reibe Morgens und Abends ein- bis zweimal so lange mit der in frisches Wasser getauchten Hand die schmerzhafteste Stelle, bis das Wasser völlig eingedrungen und die Stelle ganz warm geworden ist. In leichteren Fällen kann bei richtiger Anwendung Einsender dieß für sicheren Erfolg garantiren, sowie selbst in schwereren Fällen der Kranke bei beharrlicher Fortsetzung geheilt werden wird.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, 2. August.** Die hiesige Gesandten-Conferenz hat das Konstantinopler Ausgleichungs-Projekt als ungeeignet zur Seite gelegt, dafür wird der hier ausgearbeitete Entwurf sofort nach Konstantinopel gesendet und der Pforte zur Annahme vorgelegt. Die Entwurfs-Modifikationen sind von Frankreich bereits gebilligt, und auch England soll schon seine Zustimmung gegeben haben. (Diesen neuen in Wien ausgearbeiteten Entwurf berührt auch die neueste Parrie und sagt darüber, er sei der Art, daß ihn der Kaiser von Rußland, dessen Rückäußerung am 10. August erwartet wird, annehmen müsse, wenn er nicht absichtlich den europäischen Frieden brechen wolle. Die weitere Angabe der Patrie, daß Oestreich sich verpflichtet habe, für den Fall russischer Zurückweisung gemeinsam mit Frankreich und England zu gehen, wollen wir vorläufig dahin gestellt sein lassen.)

**Wien, 2. August.** (St. A.) So eben laufen Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Juli ein. Eine große Conseilssitzung fand bei der Pforte Statt, worauf abermals ein Courier nach Wien abgeschickt wurde. Die Gesandten der Großmächte sollen der Ansicht seyn, daß Rußland den modifizirten Vergleichungsvorschlag annehmen werde. Die Stimmung ist ruhig, doch dauern die Kriegsvorbereitungen fort. Die Gardien gehen nach Schumla. Die Fahne des Propheten und das heilige Hemd werden noch nicht ausgestellt.

**Paris, 1. August.** (D. B.) In der Armee und namentlich im Lager von Satory herrscht große Mißstimmung. Dieselbe war besonders bei der letzten Revue auffallend, welcher die Königin Marie Christine beizuhnte. Ganze Bataillone und Schwadronen waren vollständig stumm und ließen nicht einen einzigen Begrüßungsruf erschallen. Heute wird sich der Kriegsminister ins Lager begeben, unter dem Vorwande, das Commando bei den Manövern zu führen, in Wirklichkeit aber, um sich selbst über die Stimmung der Truppen zu unterrichten. Der Prinz Napoleon hat einen sehr schlechten Eindruck auf die Truppen gemacht und den Spitznamen General Canaille erhalten.

**Stuttgart, Badische 50 fl. = Serien-Loose,** gezogen 1. August 1853 zu Karlsruhe laut Privatnachricht: Serie 90, 141, 253, 412, 602, 870, 933.

**G m ü n d.** — Für die Verunglückten in Königen sind eingegangen: von Hrn. Pfarrer Schmidt in Jaggingen 1 fl., von Hrn. C. Raschold 1 fl., von Hrn. Notar Berger 1 fl., von Hrn. Gottfr. W. 1 fl., von Hrn. Färber G. 48 kr., von Hrn. Verwaltungs-Aktuar Billmann 1 fl., von Hrn. Kofstreicher Schurer 1 fl., von Hrn. Gottl. D. 48 kr., von Hrn. Gerber A. N. 2 fl., von Hrn. C. F. R. 2 fl., von Frau v. Mölltor 1 fl., von Frau v. Groß 30 kr., von Frau Gerichts-Notar Ragner 30 kr., von Frln. Hiller 30 kr., von Frln. Benner 30 kr., von Frln. Lotte Erhard 1 fl. 30 kr., von Frau Riegert 18 kr., von Frau Kath. Albrecht 9 kr., von Fr. Louise B. 1 fl. 45 kr., von Frau Chr. G. 2 fl. 42 kr., von Frau C. und S. 4 fl. Zusammen — 25 fl.

Gottes Lohn, und bitte um weitere Beiträge.  
Fr. Christiane Gerber. — Stadtpr. Wagner. — C. Erhard.